

SCHLUSSEKLRÄRUNG DER INTERNATIONALEN JAGDKONFERENZ IJK

Unser Wild muss seinen Lebensraum mit immer mehr Raumnutzern teilen. Anspruchsgruppen sind neben Freizeitnutzern die immer dichtere Besiedelung, die Ausdehnung urbaner Gebiete und die Zunahme von Verkehrsträgern. Die Jagd nutzt wie die andern Anspruchsgruppen die Natur. Aus dieser Erkenntnis heraus, widmete sich die 54. Internationale Jagdkonferenz in ihrer Tagung, die vom 23. – 25. Juni 2016 auf Einladung von JagdSchweiz in Oberkirch im Kanton Luzern stattfand, dem Thema „Jagd im Spannungsfeld Wildlebensraum - Freizeitnutzung – Raumnutzung“.

Anhand eines Überblicks über die Raumnutzung durch den Referenten Ueli Strauss, konnte sehr gut aufgezeigt werden, wie die Verinselung der Lebensräume in den letzten 20 Jahren exponentiell zugenommen hat.

Raimund Rodewald stellte den Landschaftsschutz in das Zentrum seiner – teilweise philosophischen - Betrachtungen. Als Begründung nannte er ökologische, kultur-ästhetische, gesellschaftliche, subjektiv-ästhetische und wirtschaftliche Fakten. Interessant war insbesondere seine Ausführungen bezüglich Schadenspotentialen von Wildtieren versus Menschen.

Der Eidgenössische Jagdinspektor Dr. Reinhard Schnidrig betonte die Ansprüche der Wildtiere an einen artgerechten Lebensraum. Er vertrat die Auffassung, dass sich einige Arten bedeutend besser an den ihnen zur Verfügung gestellten Lebensraum anpassen, gegenüber Arten, die u.a. bedingt durch die Veränderung ihres Habitats verlieren. Der Jäger erkennt diese Entwicklungen und reagiert, wenn immer möglich gesellschaftspolitisch, durch aktiven Beitrag in der Lebensraumaufwertung oder durch aktive Kommunikation.

Der Lebensraum der Wildtiere wird zunehmend durch Outdoorsportler gestört und eingeschränkt. Prof. Dr. Reto Rupf präsentierte anhand von Forschungsergebnissen die Auswirkungen bei Routenwahlen des Freizeitsports auf die Wildtiere. Er fordert ein Besuchermanagement, um es möglichst vielen Menschen zu ermöglichen, an den Naturschönheiten teil zu haben, ohne die Natur und die Wildtiere zu beeinträchtigen.

Nach eingehender Diskussion kamen die Teilnehmer der einzelnen Jagdverbände aus Deutschland, Südtirol, Österreich und der Schweiz zu folgenden gemeinsamen Feststellungen.

Die IJK Mitgliedsverbände sind sich einig:

- Jäger haben eine besondere Verantwortung für den Lebensraum von Fauna und Flora.
- Proaktives Lebensraummanagement soll zentrale Aufgabe der Jäger bleiben. Insbesondere bei Raumplanungsprojekten muss der Jäger sich aktiv einbringen, zum Wohle des Wildes.
- Jäger sollen sich aktiv bei der Besucherlenkung in der Natur mit einbringen.

Es gilt, die Netzwerke zu andern Anspruchsgruppen wie Forst, Landwirtschaft und Naturschutz zu stärken.

Die nächste IJK Tagung findet im Juni 2017 in Thüringen-Deutschland statt.